

mes aus Steinplatten eine 30 cm hohe Mauer mit Sorgfalt errichtet worden war; auch innerhalb eines Grabes (= Steinhäufens) war eine ebensolche Mauer von der Oberfläche der Erde aufwärts deutlich zu sehen. Welcher Art hier die Einfassung des unterirdischen Grabes gewesen war, liess sich nicht ausmachen, aber aus einem anderen Grabe kam eine vollständige 1 Meter lange aus Steinplatten hergestellte Kiste zum Vorschein. In Anbetracht der Steinskulpturen und der mit solchen versehenen Inschriftsteine wäre eine neue Untersuchung dieser Gräber, falls intakte Gräber nicht gefunden werden sollten, von Wichtigkeit. Vorläufig lassen sich jedoch ein paar Vergleichspunkte anführen. An vielen Steinskulpturen und auch an einem Inschriftstein laufen zwei parallele

Linien quer über die Nase zu den Ohren. Ähnliche, aber aufgemalte Linien, die wahrscheinlich Tätowierung andeuten sollen, weisen einige in Gräbern gefundene Gipsmasken auf. *) Da solche Masken sowohl am Abakan als auch auf einer grossen Insel des Jenissei (Tagarskij Ostrow) in der Nähe von Minussinsk in bronzezeitlichen Gräbern gefunden worden sind, scheint Anlass zur Annahme vorzuliegen, dass die Steinskulpturen und Inschriftsteine der Bronzezeit angehören. **) Es bleibt abzuwarten, ob wir auf unserer Reise noch bessere Beweise für das Alter der Schriftsteine bekommen werden. ¹⁹⁾

*) Vgl. SMYA XXIX: 2: fig. 9.

**) Vgl. SMYA XXIX: 2, S. 16 und XXXIV: 1, S. 32.

¹⁹⁾ Zusatz N:o 19.

Von Tschaatas entwarf ich den Plan 158. Das Perspektivbild 159 zeigt die Reihe der »Heersteine« von Süden nach Norden mit dem Kurgan I zur Rechten und Abb. 160 die Aussicht vom Kurgan II nach Osten und Südosten. Ausser den Kriegssteinen, die beinahe alle einzeln auf ebener Steppe stehen, zählte ich hier anderthalb hundert Gräber, darunter drei grössere Kurgane und drei andere, kleinere und niedrigere Erdhügel. Die übrigen waren alle aufgewühlte Steinhügel teils mit, teils ohne Steinfeiler. An folgenden Steinfeilern, deren Nummern sich auf der Karte wiederfinden, konnten eingehackte Figuren beobachtet werden, nämlich an:

Stein 1. Undeutliche Figuren.

- » 2. 2 m hoch. Auf der östlichen Schmalseite halbrunde u. a. Buchstaben ähnliche Zeichen, Abb. 161.
- » 3, umgestürzt. Zwei Buchstaben ähnliche Zeichen, von derselben Art wie die auf Stein 30 (Abb. 181).
- » 4. Ungefähr 1 m hoch. Auf der südlichen Breitseite eine spiralenförmige und andere, undeutbare Figuren, Abb. 162.
- » 5. Schalenförmige Opfergrübchen.
- » 6. 1,50 m hoch. Auf der östlichen Schmalseite buchstabenförmige Zeichen, welche an die auf Stein 2 erinnern, Abb. 163.
- » 7. Von den zerstörten Bildern ist der Mund eines Gesichtes unterscheidbar.
- » 8, umgestürzt. 2,53 m lang, die Seiten ungef. 40 cm breit. Auf einer Seite ein Reliefgesicht mit zwei Augen, Tätowierstreifen, Nase, Mund und Kinn. Von der Stirn gehen Hörner und Tierohren aus, von der Mitte der Stirn eine sich ringelnde Linie, alles breit und tief eingehackt. Unterhalb des Gesichtes ein Doppelkreis mit an vier Stellen hervorspringenden Strahlen oder Ecken. Auf der anderen Breitseite drei ebensolche Kreise. Abb. 164.
- » 9. Eingehackte Bilder. Der Stein ist der südlichste von sechs Steinfeilern, die ein Steinhügelgrab umgeben.
- » 10, 1,10 m hoch an dem Rande eines Steinhügelgrabes. Zwei Schriftzeichen, die dem s. g. Altaialphabet anzugehören scheinen, Abb. 165.
- » 11. Opfergrübchen. Dieser und die Steine 12 und 13 stehen an einem und demselben Steinhügelgrabe.

Stein 12. Auf der nordöstlichen Seite des Steines undeutliche Figuren, von denen Abb. 166 ein Beispiel giebt.

- » 13, 1,90 m hoch, ungef. 70 cm breit und oben spitz. Auf der einen Breitseite sind an Hausmarken oder Buchstaben erinnernde Zeichen, darunter zwei derselben Art wie die auf Stein 30 befindlichen. Abb. 167.
- » 14. Opfergrübchen. Dieser und der folgende Stein an einem und demselben Steinhügelgrabe.
- » 15. 1,80 m hoch, dreieckiger Durchschnitt. Auf der südlichen Seite eine eingehackte Spirallinie und andere Figuren, Abb. 168.
- » 16, an einem Steinhügelgrabe; der heruntergefallene obere Teil ist 2,63 m lang, der in der Erde steckende ist 0,30 m hoch, so dass die Gesamthöhe annähernd 3 m gewesen ist. Auf der einen Schmalseite ein schlecht gehauenes Reliefgesicht, Abb. 170.
- » 17, am Rande eines Steinhügelgrabes; 1,30 m hoch. Auf die nördliche Ecke und zwei Seiten ist mit vertieften Linien ein Gesicht eingemeisselt; auf der Stirn 7 runde Grübchen, von denen 2 natürlich als Augen gedacht sind, während die übrigen Opfergrübchen sein dürften; unter diesen ein Tätowierstreifen, Nasenlöcher und Mund, Abb. 176.
- » 18, am Rande eines Steinhügelgrabes; 1,20 m hoch. Auf der westlichen Schmalseite mit tiefen Linien ein Gesicht, dessen rechte Seite gänzlich zerstört ist und von welchem nur das linke Auge, 2 Tätowierstreifen und, bereits ausserhalb, zwei Strahlen erhalten sind. Von der Stirn ragt ein Horn (?) und wie gewöhnlich, die zentrale Säule hervor, Abb. 177.
- » 19, am Rande eines Steinhügelgrabes; schlecht eingehackte Menschenbilder.
- » 20, am Rande eines Steinhügelgrabes, 1,35 m hoch. Auf der westlichen Schmalseite ein schlecht erhaltenes Gesicht mit Mund, dem rechten und dem mittelsten Auge sowie Resten vom Tierohr (Horn?) und der geschlängelten Zentralsäule, Abb. 178.
- » 21, am Rande eines Steinhügelgrabes; 1,60 m hoch. Auf der südlichen Breitseite drei Reihen Opfergrübchen, Abb. 169.
- » 22, am Rande eines Steinhügelgrabes. Schriftzeichen derselben Art wie auf Stein 30.